



Schafe scheren

Ja, hier ist Lisbeth Freismann aus Grauen. Bin geboren neunzehnhundertfünfundzwanzig, Jahrgang neunzehnhundertfünfundzwanzig und bin geboren in einem Rauchhaus, früher. Das Räucherhaus war, mein Onkel und Tanten, die haben da alles hingbracht, was sie zu räuchern hatten. Das wurde da dann auch aufgehängt, und das war schön. Ja, und dann haben sie ... ja die Wurst und alles nich und ... und meine Mutter, die hat, ... die ist eine Schröder. Und die hat ... früher, war ja auch die Älteste von den ganzen Kindern. Und die haben neun Kinder, haben die gehabt, und sie war die Älteste. Und hat deswegen auch eine Menge tun müssen. Ja, und einfach ist das nicht gewesen. Das hat sie so gesagt ... hat sie immer gesagt. Ja, und nun musste sie bei uns ... wir haben ja auch ... wir hatten auch neun Kinder gehabt, und nun musste sie bei uns das alles machen. Und das war auch nicht einfach für sie. Zumindest Kochen und so, das hat sie gemacht. Und ja, und Waschen und so. Und dann wurden die Mauern, die wurden dann ausgewaschen. Und alles, wo wir Schweinefutter drin gekocht haben. Das wurde dann ausgewaschen und wie ein Laken aufgehangen. Ja, das war nicht einfach, das noch überall sauber zu machen, ja, das war überhaupt alles sauber zu machen, ne, weil das Schweinefutter da drin gekocht wurde. Ja, aber Oma hat ... war immer ganz fleißig dabei.

Ja, ich bin in Grauen in die Schule ... in die Schule gegangen, ich war ja eine geborene Freitag. Und dann haben wir in der Schule äh ... haben wir auch Weihnachtsfeier gemacht. Weil Grauen auch eine ganze Ecke von Neuenkirchen weg war, und wir mussten ja immer mit dem Rad fahren. Und dann haben wir die Weihnachtsfeier in der Schule gemacht. Kla...Klages hat das gemacht, ne. Und das war immer schön. Und Klages, aber, die wussten, ich kann gut singen. Und dann hat er gesagt, ich soll man mal singen. Und dann war das kein Weihnachtslied, das war mehr ein Puppenlied, nich (nech).

Mein Püppchen, das heißt Klärchen,
dem bin ich herzensgut.
Vom Morgen bis zum Abend,
nehm ich's in meiner Hut.
Früh weck ich's aus dem Schlafe,
Wach auf lieb Kindchen mein.

Dann wasch ich's blitzblank sauber,
und kämm das Haar ihm fein.
Und wenn ich mein lieb Kindlein
Ins Kleidchen hab gesteckt,
dann koch ich ihm sein Tränklein,
es weiß wohl was es schmeckt.

Am Tag führ ich's spazieren
Und spiel mit ihm recht nett
Und ist es abends müde,
so bring ich's flink zu Bett.



Ja, und das war so, nich. (So war das) Und da, früher, ja und dann hat der Kla... Herr Klages (HD>) aber auch noch so gesprochen und auch von Weihnachten geredet. (<HD) Und praktisch ja und der Irmgard hat immer ... ihr Klavier wurde dann ... Und das war so, Irmgard hat dort Klavier gespielt, zu den, zu den Liedern, die wir gesungen haben und war ganz froh darüber. Grauen ... die sind ... alle gekommen, glaube ich, die meisten, die sind gekommen. Und das war immer schön. Weil wir ja auch so weit ab von Neuenkirchen gewohnt haben und hatten dann kein Auto und ... so was hat das ja damals nicht gegeben, ne. Und das war eben ganz anders. Naja und dann und so war das. ([Lisbeth Freismann verliert den Faden. Die Interviewerin gibt das Stichwort: Konfirmiert.](#)) Ja, ich bin hier konfirmiert in Neuenkirchen, nich. Da musste ich ja hin. Ja. Konfirmation in Neuenkirchen hab ich gehabt, und ja, die Schulzeit war ... die war nicht so ..., ja, so war das (war das). [Ich weiß das nicht](#) Sieben, acht Jahre so. Ja, die Zeit. Ich weiß das nicht mehr so genau. Das ist alles so. Naja, aber, das haben wir ... haben wir alles hinter uns gebracht, ja. Und, ja. Ja, und so war das. Und die Schulreinigungsfrau ist immer bei uns vorbeigegangen. Die hat da jeden Tag hingemusst und musste die Schule sauber machen. Ja, und das war Röhrs-Mudder, haben wir sie genannt. Da war so eine alte Oma, ja und die hatte und deren Tochter, und ich war allein als Kind, und dann deren Enkelkind Ist das gewesen, die war bei ihr und die hatte sie angenommen ... und die da ... und mit der habe ich immer gespielt, zusammen. Ja, weil ich sonst allein gewesen wäre, nich. Und mit der hab ich immer gespielt ... Ja, und das hat gut geklappt. Ja, und so ist das weitergegangen und naja.

Und dann aber, dann hatten wir ja ein Rauchhaus und das Haus war ja ... ja, dat war alles Rauch, und ein paar Zimmer waren da, und dann eine Stube und eine Kammer, das weiß ich noch. Da habe ich bei unseren Leuten in der Kammer schlafen müssen. Und dann habe ich noch einen Bruder gehabt, der wurde geboren, ... der ist bloß zehn Tage alt geworden. Der hatte ein Loch im Rücken. Und das ist schlimm, sowas. Damals haben sie so etwas wohl noch nicht heilen können, sowas, ich glaube nicht. Zumindest, als er, als er nachher tot war, da hat er auch in unserer Kammer gestanden. Das war früher, war das eben so, ne. Ja, das weiß ich noch, da habe ich fast ein bisschen Angst bekommen. Wenn ich als Kind dann da auch neben geschlafen habe denn, ne, musste. Ja, das war war so. Ja, man hat so allerhand erlebt. Und dann hatten wir Nachbarn dort, und das waren welche, die hießen Brookmann. Und die ... und der Otto Brookmann, das weiß ich noch, und seine Frau, die war aus ... Fintel, und die hieß Ella. Und Ella konnte so gut singen. Und die sang immer so laut, und dann sang sie und sang sie:

Im Rosengarten von Sanssoussouci,
da küsste ich Marie, Marie.

Die ersten Küsse vergesse ich nice.

Es war im Frühling, es war im Frühling,
im Rosengarten von Sanssouci.

Das konnte sie immer tüchtig ... konnten wir immer hören. Da gegenüber war das meistens. Und die ... die wohnten quer über die Straße. Die hatten ok so' altes Haus, so'n Häuslingshaus von Bauer Gerden war das. Und Ella war so. Und ich habe das alles aufgenommen, weil ich auch so gerne gesungen habe. Ja, habe ich das ja alles behalten mit dem Singen, ne, mit dem Singen. Und meine Leute, die haben dann mal gesagt: Was willst du werden? Dann habe ich gesagt: Sängerin. Und dann haben die damals gesagt, so, das ... das ist doch gar kein Beruf. Damals war das kein Beruf, aber heutzutage ist das anders. Ja, und so ist das.

Ja, meine Mutter war eine war ne geborene Schröder und dadurch, ja, mein Opa, der hatte ... der hatte alles, wie er da wa...gewesen ist, kommt aus Großenwede, der Opa. Und dann



haben sie so ... auch so komisch schräg über die Straße gewohnt, so'n altes Haus, und denn hat Opa sich so gedacht ... gedacht: Mensch, du musst doch ein neues Haus bauen, das geht so nicht weiter. Und dann hat er ... er hatte ja auch eine Reihe Kinder auch, nich ... und dann hat Opa auch Eier aufgekauft. Und damit hat das dann nachher bezahlt, alles. Und er hat das Haus auch wirklich gebaut. [Ach ja](#) Und so ist ... Meine Mutter war ja dann die Älteste ... und hat mein Vater meine Mutter ja geheiratet gehabt. Und dann wurde ich geboren, ja. Und die Schröders, ja. Schröders ja ... die waren nachher, haben sich vermehrt in Grauen. Da waren ja neun Kinder. Und sieben haben in Grauen geheiratet gehabt. Und die haben bei uns auch dann die Wurst und Kram geräuchert. Und das war immer gut. Ja, und mein Opa kam gern zu uns her und hat sich da auf so'n Ofen gesetzt und immer gesagt, bei euch ist das immer so ruhig. Und bei ihm, bei Schröders, war's unruhig, da hatten sie ja ihre Arbeit und hatten ihren, ihren Laden. Die hatten einen Laden und haben ok auch Eier, ja, was soll ich sagen, ne Sortiermaschine eher. Ja, und die war im Schuppen. Und da habe ich auch öfter schon mal bei geholfen. Aussuchen und so. Und die größten Eier die wurden ... die wurden extra hingelegt und in so einen großen Kasten eher so kamen die da rein. Ja, da hatten auch Leute Arbeit aus'm Dorf. Ja, und das hat hauptsächlich Onkel Fritz gemacht. Der, der zweitälteste war das, glaub ich. Ja, und der hat dann, meine Mutter war ja die Älteste und er war der zweitälteste, ja. Und dann hat er, ja das alles gemacht und Tante Frieda hat ... und seine Frau, Tante Frieda, die hat dann den Laden gemacht. Ja, da war das unruhig, ne. Da konnte Opa dann ja singen, das stimmt.

[Interviewerin flüstert: Posaunenchor.](#)

Ja, und nun ist das so, ich habe auch in einem Chor gesungen ... in Neuenkirchen, nachher in, sag mal, wie hieß der Chor noch? Zumindest: Ich hab da gesungen, in einem Chor. Und sie hatten ... sie hatten, und die Schröders waren ja auch für ... für die Kirche und haben tüchtig dafür getan und getan. Ja, und sind auch immer zur Kirche gegangen. Viel. Ja, und die haben auch im Posaunenchor gespielt, auch, ja. Und ich habe auch im Singchor gesungen. Das war alles gut, ja.

Und in der Kriegszeit haben wir auch Flüchtlinge gekriegt. Ja, und die ... das war aber schon, als wir hier waren dann, im Moor. Wir haben, ich, mein Vater, der hat den Hof ... hat ja geerbt. Sollte ja erben. Aber seine, die Frau wurde dann krank, und sie sind nicht versichert gewesen in keiner Krankenversicherung und mussten alles selber bezahlen. Und die hatte Lunge ... Lunge, an den Lungen gehabt. Und war ... hatte die Mutter ... ja dann haben sie alles selber bezahlen müssen, und so war das schon schlimm, dass sie ... und konnten unseren Vater gar nicht ausbezahlen nachher. Mein Vater war ja der zweitälteste und hat gedacht, immer, er erbt da was vom Hof. Und hat gar nichts geerbt. Und hat nichts geerbt, und waren nur Schulden da. Ja, und dann mussten sie was verkaufen, und da hat mein Vater dann was von gekauft. Hat das selber gekauft, hat gesagt, ich kauf das selber. Und hat Ochsen angespannt und Ochsen hier, als er hier schon war, hier im Moor. Wir haben hier schon ... mein Vater hat dann gebaut hier. Das war ein Siedlungshaus. Ja, wo alles dran ist, Stall und so. Und dann hat er ... hat er das, ja, dann hat er das selber wieder verkauft. Und hat aber dann den Ochsen angespannt ... Ochsen und dann haben sie den Größten ... hat er immer wieder verkauft, den Größten. Und da hat er mit abbezahlt. Ja, und so haben sie das damals gemacht, damals. Ja, die haben das nicht leicht gehabt. So leicht haben die das nicht gehabt. Nein, und das war ein ganzer Koppel, aber eine ganze Ecke noch Heide. Das war ja alles auch nicht so. Ja, das ist so, ich habe geheiratet neunzehnhundertneunundvierzig, und dann hab ich ganz viel Arbeit gehabt. Aber meine Mutter war ja bei mir, die hat den Haushalt gemacht hier, und ich musste immer raus und hab ganz viel getan. Und das war nicht immer so einfach. Aber meine Mutter,



die war ... die hatte es noch viel schlimmer. Die musste viel mehr waschen und das alles. Früher war ... gab das keine Maschinen, und dann wurde alles so mit der Hand gemacht, ne ... und das war so. Und deswegen haben wir das nicht so ... ist das nicht so einfach gewesen. Ne jetzt aber ...

Wieviele Kinder hast du gehabt?

Ich hab neun Kinder gehabt. Ja, und da hat die Mutter, unsere Mutter, die Wäsche auch noch. Dann hat sie das auch noch gemacht. Ja, die hat viel zu viel gemacht. Und die hat mir das auch noch gesagt, hat gesagt: Ich hab das mit am schlechtesten wie im ganzen Dorf, haben sie mir gesagt. Und das ging mir auch zu nah. Aber hat man dann das ... da denkt man ja auch noch dran. Das ist gar nicht so so einfach. Ne, aber, das war einfach so, und da konnte ich nichts machen. Konnte ich nichts dran machen, ne. **Das du ein krankes Kind hattest.** Ja, und dann hatte ich hatte ich auch einen kranken Jungen. Der ist lange nicht gelaufen und hat lange im Kinderwagen gelegen. Und da hatte unsere Oma ja auch viel, weil der immer rauswollte, viel Last mit. Hat sie ne Menge Arbeit mit gehabt. Und ja, dann kam noch mal eine eine Nichte von meinem Kerl, und die hat, die hat, hat ihn das Laufen gelehrt. Ja, da ist sie mit ihm rausgegangen und hat ihn das Laufen gelehrt. Und da waren richtig froh, dass er wenigstens laufen konnte. Aber dann lief er uns immer weg. Das war das Schlimme. Und dann lief er weg, und wir haben ihn ... einmal haben wir ihn so gesucht. Da meinte unsere Oma, Mensch, der is ja wohl nicht ertrunken da im Teich. Wir hatten da so'ne Wiese vor uns, und so'ne Weide, und da ist so ein lüttjet Wasser, kleines Wassereck ... Teich. Ja, und da hatte sie Angst, dass er da reingelaufen wäre. Und da war er nun nicht. Aber dann haben wir ihn gerufen, und er hat sich gar nich gemeldet. Und zuletzt haben die Jungs, haben sie alle nach ihm gesucht, ... gesucht, geholfen. Und dann haben sie ihn im Graben gefunden. Und er hatte sich gar nicht gemeldet gehabt, da im Graben, in Diers ihrer Ecke, war das. Ja, im Graben. Und er hat sich gar nicht gemeldet. **Ne.** Das war schlimm, das kann ich dir sagen. Ohja, und dann haben wir ihn zu fassen gekriegt und haben ihn wiedergefunden. Ja, ist schlimm, wenn ein Kind so ... so is, ja, **behindert**, behindert ist, ja. **Deine anderen Jungs die sind alle ...** Ja, die sind verheiratet und alle gut ... alle ganz gut, denk ich mir so ... Ja, die meist alles, auch Häuser **und das schönste ist Hans Jürgen.** Hans Jürgen, der ist bei uns, der ist nicht verheiratet, aber er ist Betreuer für unseren Gerdi, für den Kranken, für den Behinderten, und der macht alles. Er kocht sogar. Das ist allerhand, nicht? Ja, das ist allerhand. Und er macht auch alles. Was er machen soll, das macht ja auch. Ja. Ne da könnten wir gar nicht ohne leben, meistens. Das ginge gar nicht. Ja, so ist das. **Ja, das ist ja Geschenk, dass es noch sowas heutigentags gibt.** Ja, Ja. **Das so ein junger Mann das noch macht.** Machen mag, ne. **Das ist schon wunderbar.** Nur, will er sich das hier zurecht machen.